Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 14. Herford, Dienstag, den 18. Januar 1921 39. Jahrgang.

Der deutsche Einheitstag.

Kundgebung des Reichspräsidenten.

Die Einheit unser Glaube.

wtb. **Berlin,** 18. Jan. Der Reichspräsident hat aus Anlaß des heutigen Tages folgende Kundgebung erlassen:

Am 18. Januar sind fünfzig Jahre seit der Einigung der deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde vergangen. Die Sehnsucht unserer Vorfahren, das heiße Verlangen weiter Schichten des Volkes in allen deutschen Gauen fanden hierdurch ihre späte Erfüllung und diese Erfüllung blieb von Dauer. In allen schmerzlichen Verlusten, die uns jetzt durch Krieg und Frieden getroffen haben, ist uns fast als einziges das eine große Unglück erspart geblieben, daß die deutschen Länder wieder auseinandergefallen sind. Sie halten aneinander fest. Darüber sollen wir uns freuen, wenn wir auch mit besonderer Trauer an diesem Tage zu allen deutschen Landesteilen hinüberblicken müssen, die gegen ihren Willen von ihrem stammesverwandten Lande getrennt sind und auf das besonders schwerleidende Oesterreich, das mit dem Herzen zu uns strebt, wie wir zu ihm. Unsere innere staatliche Einheit weiter zu erhalten und zu festigen muß unser aller fester Wille sein. Wenn uns auch politische und wirtschaftliche Anschauungen mehr als gut ist trennen, in einem sind wir alle einig: Grenzen sollen uns nicht trennen. Die Einheitlichkeit unseres deutschen Vaterlandes ist für uns alle ein Stück unseres Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung.

Berlin, 18. Januar 1921.

Der Reichspräsident. gez. Ebert.
Der Reichsminister. gez. Fehrenbach.

Zum 18. Januar 1921.

Von Senator Dr. Petersen, M. d. R.

Träger der deutschen Geschicke und der deutschen Geschichte ist von jeher das ganze Volk gewesen. Das bleibt richtig, auch wenn man wie wir von unserer liberalen Weltausschauung aus, den Wert der Persönlichkeit hoch, ja entscheidend für die Entwickelung eines Volkes einstellt. Denn es ist wie eine einzelne Persönlichkeit, es waren und werden sein, die vielen tüchtigen Persönlichkeiten, deren Zusammenwirken im Volke den Stand von Politik, Wirtschaft und Kultur bestimmt.

Die Gründung des Reiches 1871 verdanken wir in erster Linie der Masse des Volkes, welches von den Befreiungskriegen ab in wachsendem Maße ein einheitliches deutsches Reich gefordert und erstrebt hat. Bismarck war der geniale Gestalter dieses Volkswillens, Kaiser Wilhelm I. der verständige Fürst, der sich dem Sehnen des Volkes zur Verfügung stellte und dem klugen Rat des verantwortlichen Staatsmannes folgte. So hat das deutsche Volk nicht allein ein Recht, sondern die Pflicht, der Reichsgründung zu gedenken. Weder die Fehler, noch der unglückliche Ausgang der Staatsform von 1871 dürfen uns daran hindern.

Denn das Volk ist geblieben. Das Volk allein muß und kann nach dem Zusammenbruch der alten Staatsform das neue Reich politisch, wirtschaftlich und kulturell wieder aufbauen.

Gerade seine Leistungen in der Vergangenheit, seine immer wieder bewiesene Kraft, Schicksalsschläge zu überwinden, aus Unterdrückung und Unglück neue Kraft wachsen zu lassen, gibt uns die Gewähr für eine gute Zukunft. Könnten wir nicht auf die Tüchtigkeit unseres Volkes aus seinen Taten in der Vergangenheit heraus vertrauen, wir wären verloren. So ist es in erster Linie Pflicht der Demokratischen Partei, dem deutschen Volk am 18. Januar 1921 die Taten unserer Väter ins Gedächtnis zu rufen und es zu mahnen, sich dieser Taten in der neuen Staatsform der Republik würdig zu erweisen, in der es selbst Träger und Bildner seines Geschickes geworden ist.

Reichsgründungsfeier.

Von Dr. Theodor Heuss.

Frankreich hat vor ein paar Monaten das halbe Jahrhundert seines republikanischen Daseins gefeiert mit viel Gepränge — im Sieg konnte es gelassen seiner einstigen Niederlage gedenken. Und wir? Niemand ist jubiläumssüchtig; der Staat, der vor fünfzig Jahren gegründet worden, zerbrach, und es ist schmerzlich, aus dem Dunkel unserer Tage zu jenem großen historischen Augenblick zurückzuschauen. Das Kaisertum, das damals eine Verwirklichung deutscher Volkssehnsucht wurde, ist geschichtliche Erinnerung, Bismarcks Werk zerstört.

Versailles, die Schöpfung des vierzehnten Ludwig, der dem ohnmächtigen alten Reich seine Südwestmark weggerissen, war das Symbol deutscher politischer Erhebung geworden und ist heute wieder das Wort voll Enttäuschung, Weh und Bitternis. Im Lande des Feindes wurde das deutsche Kaisertum proklamiert; dies war der Ausdruck, daß es an dem Tag, da es entstand, ein Geschöpf siegreicher Waffen war. Aber wenn es nicht mehr gewesen, dann wäre es über die dynastische Regierung, die es ehedem bildete, nicht hinausgewachsen. In der Fürstengeschichte bedeutete der 18. Januar 1871 den letzten Aufstieg des Hohenzollernhauses, in der Volks- und Staatsgeschichte die Verwirklichung der staatlichen Einheit.

Nicht der vollkommenen. Noch war kein Jahrfünf vergangen, seit Bismarcks entschlossener Wille den Bundestag in Frankfurt diese Karikatur einer staatlichen Macht, gesprengt hatte und die Rivalität zwischen Berlin und Wien, in der Führung der deutschen Geschichte, siegreich entschieden. Millionen deutscher Volksgenossen waren in einem fremden Staatsverband eingegliedert. Aber der Kern wurde nur zur Einheit zusammengefaßt und in dem demokratischen Wahlrecht erhielt das deutsche Volk das Mittel, das ihm half, politisch auch zur Einheit zusammenzuwachsen.

Die Größe von Bismarcks staatsmännischer Leistung ermißt man nicht, wenn man ihn romantisch als den Vollender breiter und tiefer vaterländischer Sehnsucht preist; wunderbar genug bleibt es ja, wie er seine in frühen Umrissen durchaus preußisch bestimmte Natur in die Aufgabe und das Ethos des gemein Deutschen schlechthin weitete. Die „öffentliche Meinung" des Volkes hatte er hinter sich gezwungen, seit der deutsche Name, auf dem Hintergrund militärischer und außenpolitischer Erfolge, an Achtung gewann. Die aufreibendere und mühevollere Arbeit aber war, mit dem Souveränitätsgefühl der deutschen Mittelfürsten fertig zu werden. Sie waren im Jahre 1866 die Besiegten: fast in allen Kabinetten saßen die Gegenspieler des peinlich kühnen preußischen Kollegen, und sie sahen, daß Napoleon gerne der Rheinbundpolitik seines großen Oheims sich erinnerte. Bismarck wußte, warum er 1866 billigen Frieden gab und die Schutz- und Trutzbündnisse abnötigte. Wahrlich, den wenigsten der Fürsten, die Anton von Werners Bildnis als bewegte Zeugen des Versailler Aktes festhält, war es gleich frei und freudig zu Mute und die wichtigsten fehlten; Wilhelm I. aber befand sich an diesem Tag, nach seinen eigenen Worten, „in einer so morosen Emotion über die Veränderung des preußischen Titels, daß er drauf und dran war, zurückzutreten und Fritz alles zu überlassen". Der Kronprinz Friedrich Wilhelm, ungeachtet der innerpolitischen Zerwürfnisse bei Bismarcks Anfängen, trat, wie in Nikelsburg im Sommer 1866, entscheidend auf die Seite des Kanzlers, er notierte damals: „Ich fühle mich nur noch als Deutscher." Der deutsche Partikularismus mußte von Bismarck in erster Linie bei den deutschen Höfen angepackt und überwunden werden.

Mit Bedacht war der 18. Januar gewählt worden, um den Empfindungen Wilhelms I. Rechnung zu tragen. Dies ist der Tag der Erhebung Preußens zur Königswürde gewesen. Den Monarchien mag es überlassen bleiben, darin die Weihe dieses Tages zu finden; seine geschichtliche Bedeutung liegt in anderem, in Größerem. Er wurde der Tag der nationalen Einigung; kein Ende und Abschluß, sondern ein Anfang, wenn das Leben und Werden eines Volkes ein Strom, Bewegung, Wechsel und Wandlung bedeutet. So soll dieses Tages gedacht werden, der Größe sah und damit Verpflichtungen des Willens zur Größe in sich schließt. Die Republik hat nicht die Macht der Monarchie geerbt, sondern ihre Trümmer und steht vor der unsäglich schweren Aufgabe, aus ihnen das staatliche Haus der Nation neu und dann über Hausmachtgrenzen hinaus, breiter aufzubauen. Formen wechseln; aber das Geschenk vor 50 Jahren, das nationale Einheit heißt, wird auch für sie der Eckstein sein. Ja, nur durch sie kann er heute gesichert werden.

Das Neueste vom Tage.

Gegen die Ausweisung des Abgeordneten Gothein aus Oberschlesien hat der deutsche Bevollmächtigte Beschwerde erhoben.

Der japanische Botschafter beim Deutschen Reich ist in Berlin eingetroffen.

Als Sachverständige werden an den Brüsseler Verhandlungen weiter teilnehmen Hugo Stinnes und Löffler (Vertreter der Bergarbeiter).

Die politischen Parteien in Ostpreußen haben beim Reichskabinett gegen die Entwaffnung der Festungen Königsberg, Pillau und Lötzen Protest erhoben.

Die Verhandlungen zwischen Reich und Ländern über die Uebertragung der Wasserstraßen auf das Reich haben zu einer Verständigung geführt.

Deutsche Schiffahrtsvertreter verhandeln in Antwerpen über die Bedingungen für Zwischenlandungen bei einem Dienst nach Südamerika.

In Norwegen ist eine neue sozialistische Partei gebildet, wodurch die Kommunisten ihre Macht verlieren.

Die Reichsgründungsfeier in Baiern.

tu. **München,** 17. Jan. Bei der von Tausenden besuchten Reichsgründungsfeier stellte Vizekanzler Dr. Heinze die beiden Friedensschlüsse von Versailles einander gegenüber. Nicht auf staatsrechtlichen Theorien, sondern auf der Freiheit des Einzelnen sei das alte Reich aufgebaut gewesen. Bismarck habe sehr wohl gewußt, daß die deutsche Kultur Niederschlag der deutschen Einzelstaaten sei und habe deshalb nicht den Einzelstaat, sondern den Bundesstaat mit Preußen als Vormacht geschaffen. Niemals in der Weltgeschichte sei ein Versprechen vollkommener eingelöst worden als das Wilhelms I. in Versailles, Mehrer des Reiches nicht durch den Krieg, sondern durch den Frieden zu sein. Als einziger aller Großstaaten habe Deutschland, von der Niederwerfung einiger Aufstände in den Kolonien abgesehen, während der ganzen Zeit bis zum Weltkriege keinen Krieg geführt. Was die Ausschaltung Deutschlands als Machtfaktor bedeute, würden in den nächsten Jahren die schwächeren Staaten zu spüren bekommen. Angesichts des beispiellosen materiellen Aufschwunges wäre es Wahnsinn gewesen, wenn Deutschland, wie unsere Gegner behaupten, den Krieg gewollt hätte. Aus dem Verhängnis, das uns betroffen habe, sei eine neue Reichsverfassung hervorgegangen, die Preußens Vormacht ein Ende mache. Fortan müsse anstelle Preußens das ganze deutsche Volk das Reich stützen. Jeder Staat, auch Bayern, sei jetzt in unendlich stärkerem Maße als bisher mit dem Reiche zusammengeschweißt und der Teil, der sich etwa loslösen wolle, sei unrettbar verloren, wie das Beispiel des isolierten Oesterreichs beweise. Wenn wir wieder hochkommen wollen, so kann das nur durch den Zusammenschluß aller Kräfte erreicht werden.

Geht Italien eigene Wege?

wtb. **Rom,** 17. Jan. „Corr. d'Italia" meldet: Im gestrigen Ministerrat hat Graf Sforza eingehend über die von Italien zu befolgende auswärtige Politik berichtet. Dabei wies er auf die Gefahren hin, die sich aus der Lage im Orient ergeben könnten. Unter vollständiger Billigung des Gesamtkabinetts erklärte er, daß Italien sich im obersten Rat und überall sonst bemühen werde, jede Gefahr abzuwehren, die den Frieden bedrohen könne. Ferner hob

er hervor, daß allen Völkern die Möglichkeit geboten werden müsse, sich zu entwickeln. Die Unterdrückung eines Volkes zugunsten eines anderen würden die verschiedenen Gründe von Unruhe und vor allem die nationale Bewegung verewigen.

„Tribuna" berichtet: Schatzminister Neda habe sich auf Wunsch Giolittis entschlossen, mindestens so lange auf seinem Posten zu bleiben, bis der Gesetzentwurf über die Erhöhung des Brotpreises vom Parlament genehmigt sei.

London, 16. Jan. Das italienische Kabinett hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß Italien unmöglich Beschlüsse des Obersten Rates in Paris gutheißen könne, die Deutschland zur integralen Ausführung des Versailler Friedensvertrages zwingen, oder die Türkei nötigen wollten, die von der Entente gewollte Ordnung der Dinge im nahen Osten anzunehmen.

Rom, 17. Jan. König Viktor Emanuel hat den neu ernannten griechischen Gesandten in Rom, Metaxas, in Audienz empfangen und damit das Regime Konstantins anerkannt. Auf die Stellung Italiens auf der Pariser Konferenz bei Behandlung der griechischen Frage darf man infolgedessen gespannt sein.

Mittel für die Nothilfe.

wtb. **Berlin,** 17. Jan. Der Hauptausschuß des Reichstages genehmigte heute nach Aussprache für die technische Nothilfe fünfundzwanzig Millionen Mark für Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen und fünfzehn Millionen Mark zur Durchführung der Nothilfe. Ferner bewilligte der Hauptausschuß für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reiche eine halbe Million Mark. Nach Bewilligung von sechsunddreißig Millionen Mark für die Durchführung der Reichstagswahlen und von fünf Millionen Mark zur Fürsorge für die deutschstämmigen Auslandsflüchtlinge genehmigte der Hauptausschuß den Etat des Reichsministeriums des Innern.

Rußland.

wtb. **Paris,** 17. Jan. Wie Havas meldet, ist nach der Agence Russ. Union in Kiew eine große antibolschewistische Bewegung ausgebrochen. Meuternde Soldaten der roten ukrainischen Armee denen sich Arbeiter und Eisenbahner anschlossen, bemächtigen sich überraschend des Arsenals und der umliegenden Stadtteile. Beim weiteren Vordringen kam es zu heftigen Kämpfen mit den Sowjets, die sich auf die ihnen treugebliebenen Truppen stützen. Die Sowjetkommissare flüchteten nach Bachmatsch nördlich von Kiew, wo sie die eilends von Moskau herbeigerufenen Verstärkungen erwarten, um die Lage wiederherzustellen.

wtb. **Paris,** 17. Jan. Havas verbreitet eine Meldung der Agence Russ. Union, wonach am 13. Januar in Moskau eine bedeutsame Konferenz stattgefunden haben soll, an der Trotzki, Tschitscherin, Kallinin und andere bolschewistische Führer teilgenommen hätten. Die Besprechungen haben sich um die Maßnahmen gedreht, die ergriffen werden sollen, um die antibolschewistische Bewegung einzudämmen, deren Fortschritte im Innern Rußlands die Sowjetregierung stark beunruhigen. Die gefaßten Beschlüsse wurden streng geheimgehalten.

Kopenhagen, 17. Jan. Der „Berlingske Tidende" wird aus Helsingfors gemeldet, daß in der letzten Zeit unter den bolschewistischen Truppen, besonders in Weißrußland sich starke Mißstimmung gezeigt hat darüber, daß trotz des Versprechens der Sowjetregierung die Heimsendung der Soldaten nicht begonnen hat. Die Soldaten sind vielmehr für einen neuen Feldzug vollkommen neu ausgerüstet worden. Besonders stark ist die Mißstimmung unter den Roten Truppen in Witebsk. Anfang Januar wuchs die Mißstimmung derart an, daß eine allgemeine Meuterei ausbrach. Die Soldaten verlangten die sofortige Heimsendung. Die Kommissare ließen die Führer der Aufrührer sofort gefangen nehmen und sie vor den Kasernentoren aufhängen. Ueber die weitere Entwicklung der Lage in Witebsk fehlt bisher jede Nachricht.

„Politiken" wird aus Riga telegraphiert: Aus Moskau kommen Meldungen, daß im Gouvernement Podolien ernste Bauernunruhen ausgebrochen sind, die von dem ukrainischen Oberst Tetjunik geleitet werden.

wtb. **Riga,** 15. Jan. Von russischer Seite wird die Proklamation der weißrussischen Sowjetrepublik für die nächste Zeit angekündigt. Die Republik soll u. a. die Bezirke Smolensk und Witebsk mit einschließen und ein Bundesstaat Sowjetrußlands werden.

wtb. **Riga,** 15. Jan. Aus Moskau wird berichtet, daß sich ungefähr 24000 polnische Kriegsgefangene in russischen Kriegsgefangenenlagern befinden. Unter diesen wurden besondere Agitationskorps für kommunistische Propaganda organisiert.

wtb. **Moskau,** 15. Jan. Eine amtliche Kundgebung besagt: Russische führende Kreise betrachten die Beziehungen zwischen Großbritannien und Rußland als sehr ernst. Sie blicken mit großem Argwohn auf die Hartnäckigkeit der britischen Regierung bei der Abweichung von dem Juli-Uebereinkommen. Das Ergebnis dieses Vertrauensbruches seitens Großbritannien muß voll und ganz der Verantwortlichkeit der britischen Regierung zur Last gelegt werden.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

18. Januar.

Ende der Zuckernot?

Vom Beigeordneten Karl Menne.

Der durch Erhöhung der Preise für Zuckerrüben geschaffene Anreiz zur Verstärkung des Anbaues hat insofern günstige Wirkungen gehabt, als die Produktion sich bedeutend gehoben und die Anbaufläche sich vermehrt hat. Hinzu kommt ein günstiger Ausfall der Ernte, so daß im gegenwärtigen Wirtschaftsjahre beträchtliche Mehrmengen an Zuckerrüben gegenüber dem Vorjahre zur Verarbeitung zur Verfügung stehen und sich in einiger Zeit ein Ende der Zuckernot absehen läßt. Nach den Aufzeichnungen des Statistischen Reichsamtes sind in der Zeit vom 1. September bis 31. Oktober 1920 insgesamt 27 368 046 Dz. rohe Rüben in Rübenzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten verarbeitet worden gegen nur 13 432 939 Doppelzentner im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Es sind gewonnen worden an Rohzucker aller Art 3 435 834 Dz. gegen nur 1 615 532 Dz. im Vorjahre. An Verbrauchszucker sind gewonnen worden u. a. 589 674 Dz. Kristallzucker gegen 375 091 Dz.; 126 489 Dz. gemahlene Raffinade gegen nur 63 913 Dz. im Vorjahre; von allen Sorten Verbrauchszucker wie Kristallzucker, granuliertem Zucker, Kandis, Brotzucker, Platten-, Stangen- und Würfelzucker, Stücken- und Krümelzucker, gemahlener Raffinade, gemahlenem Melis und Farin 1 163 120 Dz. gegen 933 755 Dz. im Vorjahre. Die gesamte Herstellung für die Zeit vom 1. September bis 31. Oktober 1920 beträgt, in Rohzucker umgerechnet, 4 067 608 Dz. gegen nur 1 682 202 Dz. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also weit über die zweieinhalbfache Menge des Vorjahres. Werden diese gewonnenen Mengen Rohzucker nach Verarbeitung demnächst dem Verbrauch zugeführt, so ist das Ende der Zuckernot zu erhoffen und eine Heraufsetzung der Ration an Mundzucker spätestens für das nächste Wirtschaftsjahr zu erwarten. Abgesehen davon, werden aber auch beträchtliche Mengen zur Ausfuhr frei werden, die zum Austausch gegen andere benötigte Waren verwendet werden und auf den Stand unserer Valuta bessernd einwirken können. Die Zuckerbewirtschaftung zeigt also gegenüber den auf anderen Gebieten sonst vielfach noch immer bestehenden Nahrungsmittelnöten ein erfreuliches Bild des Wiederaufschwungs.

Hoffen wir, daß die Zeit nicht fern ist, wo nicht nur der Inlandsverbrauch im vollen Maße befriedigt werden kann, sondern auch der Friedensstand der Ausfuhr wieder erreicht wird.

= **Teuerungszulagen der Beamten steuerpflichtig.** Einen die Steuerpflicht der Teuerungszulagen der Beamten für die Monate Januar bis März 1920 betreffenden Erlaß hat der Reichsminister der Finanzen den Landesfinanzämtern zugehen lassen. Das preußische Gesetz hatte hinsichtlich der Teuerungszulagen bestimmt, daß die aus Anlaß der Kriegsteuerung bewilligten Beihilfen und Zulagen der Beamten von der Staats- und Gemeindesteuer frei sein sollen. Mit Inkrafttreten der durch das Einkommensteuergesetz vom 29. März 1920 eingeführten Reichseinkommensteuer hat sich aber die Rechtslage geändert. Hiernach unterliegen sämtliche im Kalenderjahr 1920 erzielten Einnahmen, mit Ausnahme der in §§ 12 und 13 des Einkommensteuergesetzes aufgeführten Einkünfte der Einkommensteuer. Der Minister ist daher der Ansicht, daß auch die Teuerungszulagen der Beamten für die Monate Januar bis März 1920 als steuerbares Einkommen zu gelten haben. Ueber die Frage, ob Wirtschaftsbeihilfen und Entschuldungszulagen als steuerbares Einkommen gelten, hat der Minister auf eine Anfrage eine Auskunft mit amtlicher Gewähr nicht erteilen können, da dem Reichsfinanzministerium nicht vorgegriffen werden darf. Unverbindlich bemerkt jedoch der Minister, daß Wirtschaftsbeihilfen und Entschuldungszulagen als Arbeitseinkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes genau wie die Teuerungszulagen der Beamten gelten dürften.

= **Die Revision der Invalidenkarten** wird fortgesetzt in der Salzuflerstr., Bergertorwall, Bergertorstr., Bergertormauerstr., Credenst., Fidelenstr., Rosenstr., Komthurstr., Brüderstr. und Johannisstr. Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen und Lohnbücher sind bereitzulegen.

wtb. **Ausdehnung der Arbeiterrückfahrkarten.** Auf eine Anregung des sozialpolitischen Ausschusses hat der Reichsverkehrsminister mitgeteilt: Die Tarifbestimmungen über Arbeiterrückfahrkarten werden in nächster Zeit grundsätzliche Aenderungen erfahren. Die Karten sollen künftig der Regel nach auf Entfernungen von 21—100 Klm., in Ausnahmefällen mit Genehmigung der zuständigen Eisenbahndirektion auf Entfernungen bis 250 Klm. ausgedehnt werden, und zwar an alle auf Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen. Der Preis der Arbeiterrückfahrkarten für das Kilometer der Fahrt wird zugleich auf die Hälfte des Einheitssatzes 4. Klasse festgesetzt. Die Aenderungen werden möglichst schnell in Kraft gesetzt.

wtb. **Die Einstellung auswärtiger Arbeiter.** Der sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats nahm folgenden Antrag an: Die Einstellung von Arbeitnehmern, die aus anderen Orten zuziehen, unterliegt der Genehmigung des Demobilmachungsausschusses. Die Genehmigung muß erfolgen, wenn durch den zuständigen Arbeitsnachweis des Ortes dem Arbeitgeber nicht eine gleichwertige Arbeitskraft vermittelt werden kann. Ob die Arbeitskraft gleichwertig ist, entscheidet der Demobilmachungsausschuß endgültig.

hk. **Niederrheinisch-Westfälischer Arbeitsausschuß zum Kommunalisierungsgesetz.** Aus der Handelskammer zu Bielefeld wird uns folgendes geschrieben: Auf Anregung von Oberbürgermeister Dr. Most hat sich nach längeren Vorbesprechungen auf dem letzten Einzelhandelstag zu Bochum und im Kreise der Beteiligten in Duisburg-Ruhrort ein Arbeitsausschuß gebildet, der seine Aufgabe darin sieht, den Vorschlag der Sozialisierungskommission vom 24. September 1920 für ein Kommunalisierungsgesetz sachlich, aber mit allem Nachdruck zu bekämpfen und damit zusammenhängende Fragen laufend zu studieren und zu verfolgen. In diesen Ausschuß haben außer den Handelskammern Bielefeld, Bochum, Krefeld, Dortmund, Duisburg-Wesel, Düsseldorf, Essen, M.-Gladbach und Münster Vertreter entsandt: die Handwerkskammer Düsseldorf als geschäftsführende Stelle der Handwerkskammervereinigung des niederrh.-westf. Industriebezirks, der rhein.-westf. Tischler-Innungs-Verband in Essen für die freien Verbände des Handwerks, die Ortsgruppen Düsseldorf und Essen des Zentralverbandes des Großhandels, der Einzelhandelsverband für Rheinland-Westfalen sowie einzelne ihm angeschlossene Organisationen, der rhein.-westf. Landesverband der Kolonialwarenhändler, Sitz Essen, der Verband der rhein.-westf. Kohlenhändler, endlich zahlreiche Mittelstandsvereinigungen. Außerdem haben Vertreter der einzelnen Parteien ihre Mitarbeit zugesagt. In der ersten Ausschußsitzung wurden Organisations- und Propagandafragen eingehend behandelt. Geschäftsführende Stelle ist die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel zu D.-Ruhrort.

= **Zählung der mittleren Schulen.** Eine Aufnahme der privaten und öffentlichen mittleren Schulen, deren Ziele über das Ziel der Volksschule hinausgehen und die dem ausgesprochenen Zwecke dienen, für höhere Schulen vorzubereiten, hat jetzt der Minister für Volksbildung angeordnet. Aufgenommen werden sämtliche Rektorats-, Latein-, gehobene Schulen und dergleichen. Für die Aufnahme ist ein ausführliches Muster vorgesehen. Gefragt wird auch nach dem finanziellen Verhältnis der Schule.

= **Dreisprachige Zuckerkarten,** nämlich auf Deutsch, Russisch und Griechisch, hat die Stadt Kassel drucken lassen. Zweck dieser Maßnahme ist stärkerer Schutz gegen Nachdruck, den man in einer Zeit, wo ein Fünftel des Papiergeldes für nachgedruckt gehalten wird, verstehen kann. Ob dieser Musterschutz hilft, ist eine andere Frage.

= **J. Elsbach u. Co., A.-G., in Herford.** Die ordentliche Generalversammlung, die unter Vorsitz des Bankdirektors Lehmann-Hildesheim stattfand und in der 15 Aktionäre 2752 Stimmen vertraten, setzte die Dividende auf 20 Prozent (17 Prozent) fest und erledigte ohne Erörterung die Regularien. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder H. Elsbach und A. Schiff wurden wiedergewählt. Ueber die Geschäftslage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die bisherigen Monate des laufenden Geschäftsjahres einen guten Verlauf genommen hätten und daß für die nächsten Monate eine Reihe von Aufträgen vorhanden seien. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung beträgt der Gewinn 5 368 420 *M* (2 619 125 *M*), dagegen erforderten Generalunkosten 4 029 452 *M* (1 885 626 *M*), Abschreibungen 123 287 *M* (101 274 *M*), so daß einschließlich des Vortrages 1918/19 mit 169 556 *M* (283 040 *M*) sich ein Reingewinn von 1 385 237 *M* (915 264 *M*) ergibt, der wie folgt verteilt wird: Außerordentliche Rücklage 150 000 *M* (0 *M*), Rücklage für Ausfälle 1617 *M* (1787 *M*), Talonsteuer 10 000 Mark (10 000 *M*), Dispositionsfonds 250 000 *M* (150 000 *M*), Tantieme für den Aufsichtsrat 98 921 *M* (73 921 *M*), 20 Prozent (17 Prozent) Dividende gleich 600 000 *M* (510 000 *M*). In der Bilanz werden ausgewiesen u. a.: Kasse 88 836 *M* (64 581 *M*), Wertpapiere und Beteiligungen 208 649 *M* (1 331 706 *M*), Schuldner 7 911 070 *M* (3 461 049 *M*), Warenvorräte 7 885 546 *M* (4 623 605 *M*); andererseits Gläubiger 8 729 962 *M* (5 187 060 *M*).

= **Mittelstandsversammlung.** Am kommenden Sonntag findet auf dem Schützenhof eine öffentliche Handwerkerversammlung statt, zu welcher der Westf.-Lipp. Handwerkerbund die Einladung ergehen läßt.

wtb. **Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten.** Die Berliner Tagung der Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten wurde gestern geschlossen, nachdem ein Programm angenommen war, in dem es heißt: Auf dem Boden der parteipolitischen und religiösen Neutralität stehend, ist der Reichsbund der Ueberzeugung, daß seine auf die wirtschaftliche Sicherstellung, Versorgung und Fürsorge gerichteten Ziele nur in einem geordneten Staate eines freien Volkes erfüllt werden können. In einer Entschließung brachte die Reichskonferenz ihre scharfe Stellungnahme gegen das Reichsversorgungsgesetz zum Ausdruck.

hz. **In einem Anfall von Tiefsinn** versuchte gestern abend ein hiesiger Polizeibeamter sich das Leben zu nehmen, indem er sich an der Höckerstraße in die Bowerre stürzte. Der Versuch wurde jedoch vereitelt. Bei dem bedauernswerten Mann haben sich schon seit langer Zeit Spuren von Schwermut, die Folgen von Arbeitsüberhäufung, gezeigt.

Amt Herford-Hiddenhausen.

u. **Eickum.** In der letzten Gemeinde-Versammlung, auf der man über schwebende Gemeindefragen verhandelte, wurde auch lebhaft die Errichtung eines Denkmals für unsere Gefallenen aus dem Weltkrieg erörtert. Ueber die Oertlichkeit desselben, am besten einem Walde an der Kreischaussee, konnte noch keine Bestimmung getroffen werden. Zweckmäßig wäre dafür der Beckmannsche Wald auf unserer „Neustadt", der an einer Wegabzweigung und nur ¾ Stunden von Herford entfernt liegt.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

th. **Löhne Bhf.** In der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung des Turnvereins Löhne Bhf. wurde zum 1. Vorsitzenden der Kaufmann Karl Gieseke, zum 2. Vorsitzenden Kaufmann Hans Winkelmann, zum Kassierer Lokomotivführer Voß neugewählt, wiedergewählt wurde Verw.-Assist. Stuke zum Schriftführer und Fritz Wunder zum 1. Turnwart. Zum Ehrenmitglied des Vereins wurde das seit etwa 20 Jahren dem Verein angehörende Vereinsmitglied W. Kuse ernannt.

th. **Mennighüffen.** In einer der vergangenen Nächte wurde in der Zigarrenfabrik von B. in Ostscheid ein Einbruchsdiebstahl verübt und 7 Mille Zigarren entwendet. Die Diebe haben eine Fensterscheibe eingedrückt und sind so in den Fabrikraum gelangt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Amt Enger.

Enger. Zu einer vaterländischen Kundgebung lädt die Deutsche Demokratische Partei hier für heute, Dienstagabend 8 Uhr, alle Mitbürger und Mitbürgerinnen ein. Die Versammlung soll bei Niermann stattfinden. Als Festredner ist Herr Oberturnlehrer Schmidt-Bielefeld gewonnen, einer der besten Redner unserer engeren Heimat.

Amt Vlotho.

Exter. Die erste Sitzung des Gemeinderats im neuen Jahre beschloß, die Klage von Langejürgen-Niederbeckfeld gegen die Gemeinde wegen Verkaufes eines Gemeindeplatzes anzunehmen. — Mit der Veräußerung eines Gemeindeweges an den Fabrikanten Gustav Pecher erklärte sich die Vertretung einverstanden und genehmigte den vorgelegten Kaufvertrag; dagegen lehnte sie den Verkauf eines Gemeindegrundstückes an Hoffmeister ab. Vor der Länge des ganzen Platzes her soll ein Weg in Breite von 3,50 Meter eingemessen werden. — Der Einspruch des Polizeiwachtmeisters H. gegen Festsetzung seiner Gehaltsbezüge wird in einer späteren Sitzung verhandelt, bis ein Bescheid des Landeshauptmanns eingetroffen ist. — Herr Vogelsang-Solterwisch 10 hat seine Ehrenämter als stellvertretender Standesbeamter und als Schiedsmann für Solterwisch niedergelegt. Zum stellv. Standesbeamten wurde Rentner Jugendsand gewählt und zum Schiedsmann für Solterwisch Rentner Heinrich Lübke. — Gegen die Auflassung der Gemeindechaussee Hagenmühle—Glienke waren vom Kreisbau

kamt verschiedene Einsprüche erhoben. Diesen wurde stattgegeben. Der Mühlgraben soll dem Müller B. überlassen werden. Den Weg nach Lambracht beansprucht die Gemeinde für für sich. Ueber einen dritten Weg soll die Wegekommission mit den in Frage kommenden Besitzern verhandeln. — Der Verkauf eines Gemeindeplatzes an Frau Wwe. Br. wurde genehmigt. — Nach Verabschiedung einiger kleinerer Vorlagen wurde zum Schluß über die Sammlung für die Deutsche Kinderhilfe und für Oberschlesien gesprochen. Die Gemeindeverordneten werden selbst sammeln.

Bielefeld. Der Sonntag war für den Rodelsport wie geschaffen. Ueberall, in der Stadt auf den abschüssigen Straßen, und in der Umgegend auf den bekannten Rodelbahnen, wurde dieser Sport eifrig betrieben. Leider sind aber auch wieder einige Unglücksfälle dabei vorgekommen. Auf der Bahn am Kahlen Berge, von der sogenannten Sternwarte nach der Waldhalle zu, fuhren zwei Schüler auf einem Schlitten mit solcher Schnelligkeit herunter, daß sie selbst über das Ziel hinwegfuhren und dann abstürzten. Bei diesem Abstürzen trug Helmut Ebeler, einen Oberschenkelbruch und Otto Schlumberger, eine Kopfverletzung davon. Beide wurden nach dem Hofe Ollerdissen und von da nach Anlegung eines Notverbandes durch die Feuerwache nach dem Franziskushospital (Klösterchen) gebracht. Auf einer anderen Bahn kam der Schüler Georg Wagener zu Unfall, indem er einen Beinbruch erlitt. Er wurde gleichfalls von der städtischen Feuerwache nach Anlegung eines Notverbandes in das Klösterchen gebracht.

Bielefeld. Die Erwerbslosigkeit im Wirtschaftsgebiet Bielefeld wies nach einer Mitteilung des Gewerkschaftssekretariats am 1. Jan. 1921 folgende Zahlen auf: männliche Erwerbslose 326, weibliche 76, zusammen 412. Im Vormonat betrugen die entsprechenden Zahlen 305 männliche Erwerbslose, 138 weibliche Erwerbslose, zusammen 443.

Rahden. In der Nacht zum 11. d. M. wurde hier ein schwerer brauner Wallach im Werte von 25 000 Mark gestohlen.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Hameln. Ein Feuer ist hier in der Parfümeriefabrik von Karl Liebe ausgebrochen. Es ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß in dem im ersten Stock gelegenen großen Packraum der eiserne Ofen derart stark gefeuert worden ist, daß die unmittelbar dahinter befindliche Holzverschalung in Brand geriet, und das Feuer sich von dort weiter verbreitete, ehe es erst abends um 7 Uhr entdeckt wurde. Das Arbeitspersonal hatte die Räume am Sonnabendnachmittag bereits um 2 Uhr verlassen. Als das Feuer entdeckt wurde, brannte es sowohl in den Erdgeschoßräumen, als auch im ersten und zweiten Stockwerk. Mit vieler Mühe gelang es, einige im Erdgeschoß liegende Fässer mit Aether und Sprit aus den Flammen zu entfernen und durch Wasser vor dem Explodieren zu bewahren.

wtb., **Danzig.** Generalfeldmarschall von Mackensen, Ehrenbürger von Danzig, schreibt aus Waldhaus Falkenwald, Bezirk Stettin, an den Herausgeber der in Danzig erscheinenden Halbmonatsschrift „Die Ostwacht", Lüdecke: Danzig wird um sein Deutschtum, wie um seine Freiheit zu kämpfen haben. Mit klopfendem Herzen und treuesten Wünschen folge ich dem Geschick der geliebten Stadt aus Ihrer „Ostwacht". Danzig wird siegen, wenn es seiner Vergangenheit eingedenk bleibt und danach handelt. Eine von Parteiformeln losgelöste, nur dem Gemeinwohl dienende Presse deutschen Geistes wird mit Erfolg den Weg bahnen.

wtb. **Cuxhaven.** Als erster Dampfer des Harriman-Konzerns traf hier gestern der „Mount Clay", der ehemalige deutsche Dampfer „Prinz Eitel Friedrich", von Newyork ein. Er brachte 203 Passagiere herüber und hatte 153 Sack Briefpost und 1477 Sack Paketpost an Bord. Direktor Cuno und andere Mitglieder der Direktion der Hapag empfingen den Dampfer. Die Passagiere äußerten sich über die Reise sehr befriedigt. Der Dampfer wird Cuxhaven regelmäßig anlaufen.

Eine halbe Million bares Geld gestohlen.

TU. **Berlin.** Geschäfts- und Wohnungseinbrecher haben wieder an mehreren Stellen große Beute gemacht. So fanden sie bei der Zentral-Einkaufsstelle deutscher Schneider in der Kochstraße 60-61 für 300 000 Mark Stoffe und Seide und bei dem Kaufmann Cohn in der Linkstraße 15 für 150 000 Mark Seide. Noch größere Beute machten die Wohnungseinbrecher. Bei dem Kaufmann Siegfried Engländer in der Jablowskystraße fanden sie eine halbe Million bares Geld und bei dem Kaufmann Wilhelm Alsberg für 300 000 Mark Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücke usw.

Staatsanwälte und Kartoffelpuffer.

Zwei Staatsanwälte aus Köln hatten sich eines Abends in eine Kölner Bierwirtschaft begeben, um Kartoffelpuffer zu essen. Es wurden ihnen drei kleine Küchelchen zu 5 Mark die Portion vorgesetzt. Die Folge war eine Ladung vor das Wuchergericht. Die Einrede des Wirtes, er habe die Küchenangelegenheiten seiner Frau und einer Köchin überlassen, die schon elf Jahre im Fach tätig sei, wurde nicht gelten gelassen, vielmehr erklärte der Präsident, man müsse nicht nur die Frauen fragen, sondern seinen gesunden Menschenverstand. Der Verteidiger machte eine Rechnung auf, wonach der Herstellungspreis der Kartoffelpuffer sich auf mindestens 4,20 Mark stellen sollte. Die Preisprüfungsstelle dagegen war bei ihrer Kalkulation auf 3 Mark gekommen. Demgegenüber behauptete der Angeklagte, er könne auf Grund von Besprechungen mit anderen Wirten versichern, daß keiner für 3 Mark solche Kuchen zu liefern imstande sei, zumal die Kölner Hausbrauereien auf gute Küche zählen. Landgerichtsrat Dr. Stahl bemerkte, daß man früher die Kuchen für einen Apfel und ein Ei bekommen habe; der Wirt verdiene doch auch am Bier; wenn er die Kuchen nicht zu jenem Preis liefern könne, so möchte er seine Finger davon lassen. Eine Hausfrau würde den Purzelbaum schlagen, wenn sie von 5 Mark höre, so unglaublich sei der Preis. Staatsanwalt Stiehl betonte, daß auf die Bekanntmachung „Freitag Kartoffelpuffer" die Leute in Masse darauf warteten. Es sei also Massenartikel, deren Preis er unverschämt nenne. Typisch sei das Bestreben der Wirte, stets zu bemerken, wie teuer sie verkaufen dürften, nicht wie billig. Mit Rücksicht auf den großen Konsum beantragte er 3000 Mark Geldstrafe, damit die Wirte in Köln einmal lernten, was sie zu tun und zu lassen hätten. Die Wucherkammer setzte 1000 Mark Geldstrafe und Publikation fest. Sh.

Aus der Tabakindustrie.

Krisis in der holländischen Zigarren-Industrie.

Die holländische Zigarrenindustrie steht, lt. Südd. Tabakztg., vor einer vor wenigen Jahren undenkbar erachteten Krisis. Die einst die ganze Welt umfassende Export-Industrie ist durch den hohen Guldenkurs lahmgelegt, Einfuhrverbote, gewaltige Zollerhöhungen, Gründung einheimischer Zigarrenfabriken in den Tropen mit billigen Herstellungskosten und finanzielle Impotenz einst wichtiger Absatzländer tun das übrige. Der Zigarren-Verbrauch in Holland selbst ist vermindert; gegen das Interesse ihrer Angehörigen haben die Arbeitnehmer-Organisationen hohe und für die Fabrikanten hinderliche Lohntarife erzwungen, ohne sich um die praktische Ausführbarkeit zu kümmern. Infolgedessen ist das Pfeifenrauchen auf Kosten der Zigarren im Steigen. Und nun gibt der auf der Valuta-Differenz beruhende Import von Zigarren aus Deutschland, meist Kommissions-Arbeit im Veredelungsverkehr, den Gnadenstoß! Tagtäglich melden Zeitungen Schließung großer oder kleiner Zigarrenfabriken in Holland. Der Pleitengeier kreist.

Arbeitslose Zigarrenmacher veranstalten in Amsterdam Umzüge und verlangen drohend Geldunterstützung aus der Staats- und Stadtkasse. Andere Städte suchen durch kostenloses Anlernen anderer Gewerbe, so des Bauhandwerkes, die Gefahr dauernder Arbeitslosigkeit abzuwehren. Niemand weiß Rat. Der gegen Deutschland gerichtete Gedanke, die Zigarreneinfuhr überhaupt zu verbieten, scheitert an der in Kriegs- und Friedenszeiten bewährten freisinnigen holländischen Wirtschaftspolitik, die Staatseinmischung, als schließlich doch stets zum Abgrund führend, vermeidet. Auch die anderseits angestrebte Zollerhöhung wird bekämpft, da damit zwar die Produzenten begünstigt, die Konsumenten aber geschädigt werden.

Havanna. Alle Zigarrenfabrikanten klagen Stein und Bein über den Mangel an Aufträgen. Die meisten Fabriken arbeiten nur einzelne Tage in der Woche und auch so noch mit beschränkter Arbeitszeit. Die Fabrikanten behaupten, bei jetzigen Löhnen und jetzigen Rohstoffpreisen billigere Zigarren nicht herstellen zu können. Auch die Entrippungs-Unternehmungen haben ihre Arbeiterzahl vermindert; verschiedene haben schon ganz geschlossen. Sollten diese Umstände noch einige Zeit andauern, so wird die Folge sein, daß sich die Arbeiter mit Lohn-Herabsetzungen zufrieden geben müssen, wollen sie überhaupt noch Arbeit finden.

Sport.

Wie erwartet, fertigte die Spielvereinigung-Union den V. S. V. Oehnhausen überlegen mit 7:0 ab. Die Hiesigen zeigten besonders in der 1. Halbzeit glänzendes Stellungsspiel und erzielten dadurch bis zur Pause 5 Tore. — Spvgg.-Union 2. gegen V. S. V. 2. 1:4. Spvgg.-Union 3. gegen V. S. V. 3. 5:0. Spvgg.-Union B 1. Jgd. gegen V. S. V. B 1. Jgd. 1:1. Spvgg.-Union A 1. Jgd. gegen S. V. Gütersloh A 1. Jgd. 1:1. bg.

Turnveranstaltungen in Westfalen.

Der Kreisausschuß des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft setzte in seiner letzten Sitzung folgende Termine für die turnerischen Veranstaltungen des Kreises im Jahre 1921 fest: Sonntag, den 30. Januar in Dortmund: Ausscheidungskämpfe für das Frauenwetturnen in Leipzig, verbunden mit Uebungsstunde für das Frauenturnen; Sonntag, den 6. Februar in Dortmund: Ausscheidungskämpfe für das Gerätewetturnen der Männer in Leipzig; Sonntag, den 27. Februar: Gauspielwarteversammlung in Dortmund; Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. April: Gauturn- und Gausportwarteversammlung in Schalksmühle; Sonnabend- den 4. und Sonntag, den 5. Juni in Bielefeld: Ausscheidungskämpfe für die volkstümlichen Meisterschaften und Wettkämpfe der Deutschen Turnerschaft in Nürnberg; volkstümliches Kreisturnen, bestehend in einem Dreikampf für Turner und einem Fünfkampf für Turnerinnen, 21. August: Kreisgerätewetturnen in Bochum, bestehend in einem Zwölfkampf für Turner und einem Siebenkampf für Turnerinnen. Daneben Massen-Freiübungen und Gauvorführungen.

Nach dem in der Kreisausschuß-Sitzung erstatteten Kassenbericht sind die finanziellen Verhältnisse des Kreises 8a als erfreulich zu bezeichnen; die Kasse hatte am 31. Dez. v. J. einen Bestand von rund 9500 M aufzuweisen. Die Schlöberstiftung, aus deren Zinserträgen außergewöhnliche Beihilfen an aus turnerischer Veranlassung in Not geratene Kreisgenossen gewährt werden sollen, schloß mit einem Vermögensbestande von 14 000 M ab. Aus der Kreisunfallkasse, die neben einem Stammkapital von etwa 12 000 M im Vorjahre einen Ueberschuß von etwa 3000 M erbracht hat, sind für rund 100 Unfälle 6000 M Unterstützungen ausgezahlt worden. — Zu dem Artikel, den der Kreisvertreter des Kreises 8b — Rheinland — Direktor Dr. Neuendorff-Duisburg aus Anlaß der Unstimmigkeiten zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden im „Stadion" veröffentlicht hat, nahm der Kreisausschuß einstimmig folgende Entschließung an: Der Kreisausschuß des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — spricht sein höchstes Befremden darüber aus, daß ein Mitglied des Hauptausschusses der Deutschen Turnerschaft in der gegenwärtigen kritischen Zeit abfällige und irreführende Aeußerungen über die Deutsche Turnerschaft in der Presse veröffentlicht hat.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	17. Jan. Geld	17. Jan. Brief	15. Jan. Geld	15. Jan. Brief
Amsterdam-Rotterdam	2017,95	2052,05	2202,75	2207,25
Brüssel-Antwerpen	404,55	405,45	430,55	431,45
Christiania	1073,90	1075,10	1148,85	1151,15
Kopenhagen	1093,90	1101,00	1178,80	1181,20
Stockholm	1313,55	1316,35	1428,55	1431,45
Helsingfors	190,80	193,20	211,80	212,00
Italien	217,25	217,75	232,25	232,75
London	231,75	232,25	250,70	251,30
Newyork	60,43	62,57	66,68	66,82
Paris	388,10	383,90	409,55	410,45
Schweiz	975,00	977,00	1043,95	1046,05
Spanien	824,15	825,85	886,60	888,40
Wien (altes)	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.)	11,48	11,52	11,73	11,77
dto.	80,52½	80,62½	81,02½	81,22½
Budapest	10,73	10,77	11,35½	11,39½

wpk. **Buer.** Infolge der schlechten Verkehrslage mußten die Belegschaften der 3 Schächte der Zechen „Bergmannsglück" feiern, da keine Wagen gestellt werden konnten. Der Lohnausfall für diese rund 4200 Mann beträgt etwa ¼ Million Mark. Aus demselben Grunde konnten am Donnerstag die Arbeiter der Zeche Westerholt nicht einfahren.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Zum Zwecke der Nacheichungen werden in diesem Jahre hier am 23., 24., 25., 27., 28., 29., 30. Juni, 1. 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 25., 26., 27., 28., 29., 30. Juli, 1., 2. und 3. August Eichtage in den Räumen der Eichnebenstelle, Komturstr. 35, abhalten.

Zur Einlieferung der Meß- und Wiegegeräte in gehörig gereinigtem Zustande sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und auch schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn sie Meß- und Wiegegeräte entweder zu Preis- oder Arbeitslohnberechnung verwenden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß es wegen starken Andranges an diesen Tagen sich empfiehlt, die Meß- und Wiegegeräte vielleicht schon jetzt nachsehen und in Ordnung bringen zu lassen.

Herford, den 18. Januar 1921.

Der Magistrat.

Gutes Weizenmehl kann von Montag, den 17. Januar d. Js., ab auf die rote Kindernährmittelmarke Nr. 1 **ein Pfund zu 1,60 M** in der Markthalle gekauft werden. Kauffrist: 22. Januar d. Js. **Lebensmittelamt.**

Kohlenverkauf auf Marke 24.

Am Mittwoch, den 19., und Donnerstag, den 20. Jan. 1921:
Bezirk 1: Echternkamp, Stückkohlen (18,20 M).
Bezirk 2: Kohlenverkaufsstelle, Stückkohlen (18,20 M), Nußkohlen (19,20 M).
Bezirk 3: Stranghöner, Stückkohlen (18,20 M), Nußkohlen (19,20 M).
Bezirk 4: Korte, Stückkohlen (18,20 M).
Bezirk 5: Stork, Stückkohlen (18,20 M).

Verkauf auf Marke 20.

Bezirk 6: Mettenbrink, Braunkohlenbriketts (20 M).

Verkauf auf Marke 23.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts.:
Bezirk 14: Schnieder, Stückkohlen (18,20 M).

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mieter von Gas-, Wasser- und Strommessern auch für Brandschäden aufzukommen haben. Mit Rücksicht auf die hohen Preise, wird eine Versicherung der Gas-, Wasser- und Strommesser gegen Feuer dringend empfohlen.

Herford, den 15. Januar 1921.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Tagesordnung
für die
am Freitag, den 21. Januar 1921, 5½ Uhr nachmittags, stattfindenden
Stadtverordneten-Sitzung.

1. Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Dahlmeyer.
2. Wahl des Vorstehers, des stellv. Vorstehers und des stellv. Schriftführers.
3. Wahl des Stadtverordneten-Ausschusses.
4. Wahl der Kommissionen.
5. Vorlagen des Magistrats, betreffend
   a) Erhöhung der Vergütung für nebenamtlichen Fortbildungsschulunterricht.
   b) Umwandlung einer Hilfslehrerinstelle in eine ordentl. Lehrerinstelle an der Bürgerschule Diebrockerstraße.
   c) Aufnahme einer Anleihe von 3 Millionen Mark für die auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege geleisteten Zahlungen.
   d) Erlaß einer Zuwachssteuerordnung für den Stadtbezirk Herford.
   e) Abnahme der Kämmereikassenrechnung für das Rechnungsjahr 1918.

Herford, den 12. Januar 1921.

Der Stadtverordnetenvorsteher: Horst.

Oberschlesien in Gefahr! Volk in Not!

Die Abstimmung in Oberschlesien steht kurz bevor. Große Geldmittel sind erforderlich, um jeden Oberschlesier an die Wahlurne in der alten Heimat zu bringen. Diese Geldmittel müssen aufgebracht werden, **weil wir Oberschlesien nicht verlieren dürfen.**

Deutsche Kultur, deutsche Technik, deutscher Fleiß und deutsche Arbeit haben Oberschlesien zu einer blühenden Provinz gemacht. Sollen alle diese von den Deutschen in langem Ringen geschaffenen Kulturwerte den Polen mühelos in den Schoß fallen? Sollen die großen Reichtümer an Kohlen, Kalk, Erzen, sollen die großen Hochwaldbestände, die Hochöfen, die vielen Hüttenwerke, die blühenden Städte und Dörfer den nimmersatten Polen zum Raube werden?

Nein und abermals nein und immer nein!

Oberschlesien ist seit fast 8 Jahrhunderten deutsch und muß es auch immer bleiben!

Eine Abtrennung Oberschlesiens vom Deutschen Reiche müßte dem deutschen Wirtschaftsleben schweres Siechtum und in der Folge den Tod bringen. Nicht zu schildern ist das Elend, das dann über das deutsche Volk kommen würde.

Darum Einwohner des Stadt- und Landkreises Herford helft uns Oberschlesien für Deutschland zu retten! Trage ein jeder nach Kräften dazu bei, daß die benötigten großen Geldmittel für die Abstimmung aufgebracht werden.

Vereinigte Verbände heimatstreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Herford.

Spenden nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen, auch können dieselben eingezahlt werden auf das Konto Nr. 11 753 der unterzeichneten Ortsgruppe bei der städtischen Sparkasse in Herford.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Mada...

Apollo-Cabarett
Dir. A. Thiem
Rennstr. 23 Fernr. 943.
Erstes und vornehmstes Vergnügungslokal am Platze
Unter anderem das grosse
Januar-Programm
mit
Marga Heim
einzig dastehende Piston-Virtuosin u. Stepptänzerin und das andere grosse Programm!
Anfang Wochent. 7½ Uhr, Sonntags: 4—7 Uhr und 8—11 Uhr.

Kaffee Germania
Täglich Konzert.

Holzverkauf!
Oberförsterei Minden, Försterei Herford.
Aus den Distr. 44 und 46 sollen **am Montag, den 24. d. M.,** von 1 Uhr mittags ab in der Gastwirtschaft Steinmeier zu Schwarzenmoor versteigert werden:
Fichten: 92 St.-13 fm, 2409 Stangen I./III. Kl. 2100 IV. und V. Kl.

Billig! Billig!
Militärschnür-Schuhe
gut besohlt
à Paar 50 und 60 Mark
hat abzugeben
Jakob Schmitt,
Althandlung, Stiftbergstr. 1.

Rohbraunkohle
(bezugsscheinfrei)
hat abzugeben.
H. Heinrich Müller,
Kohlenhandlung,
Engerstraße 32, Telefon 110.

Trockenes
Anmacheholz
sowie prima **Buchen,** trocken und gesund, ofenfertig liefert jedes Quantum
Herberge zur Heimat,
Waisenhausstraße.

Torf
verkaufe räumungshalber billig
H. Lampart, Sachsenstraße.

Rohrstühle
aller Art werden sofort gut und billig repariert und geflochten. Karte genügt.
Josef Kramps,
Renntorwallstr. 9.

Kleines Opernglas
abhanden gekommen, rot mit Gold. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Willy Vogt.
Langenbergstr. 51.

Ein großer französ.
Schäferhund

zu verkaufen. 1 Jahr alt, sehr wachsam.
Bermbeck 14.

Die Beleidigung.
die ich gegen Herrn **Rudolf Höner** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Emma Bitter,
Eickum.

Die Beleidigung,
die ich gegen Herrn **Rudolf Höner** und Fräul. **Emma Witte** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Anna Spielker,
Eickum.

STATT KARTEN!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.
Heinrich Dreckmann u. Frau
Grete, geb. Tegeler.
Herford (Ratskeller), den 17. Januar 1921.

Für die Beweise überaus großer Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes, sowie allen treuen Freunden, Bekannten und Verwandten, der Lehrlingsabteilung, den Buchdruckern, Fortbildungsschülern und Wanderschar, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schengberg, sprechen wir auf diesem Wege unsern
tiefgefühlten Dank
aus.
Familie Hermann Kuhnhenne.

Hausfrauen!
Von morgen ab beginnt der Verkauf meiner Spezialmarke
„Quadena-Seifenpulver"
½ Pfund Paket Mark 1.90.
Ein Versuch führt sicher zu dauerndem Bezug.
Braune Schmierseife
jetzt Mark 7,50 pro Pfund.
Seifenhaus Quade,
Hollandstr. 40. Rennstr. 27.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank
Fernsprecher Nr. 5 u. 269
Teleg.-Adr.: Herfordbank.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Umsätze.
Einräumung von Krediten.
An- und Verkauf von Wertpapieren u. Devisen.
Tägliche telegraphische Kursberichte.

Neue Salz-Heringe
frische grüne Elb-Heringe
Kieler Sprotten
Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
Arndtstraße 6, Lager Kleinbahnhof.

Provisionsreisende
die gewillt sind, einen sehr aussichtsreichen Artikel (Papierwaren) nebenbei mit zu übernehmen, finden lohnenden Verdienst.
Angebote unter Nr. 14158 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Saisonausverkauf
in
PELZEN!
Um mein grosses, noch gut sortiertes Lager zu räumen, verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Versäumen Sie nicht, von diesem ausserordentlich günstigen Angebot im eigensten Interesse Gebrauch zu machen. — Nur solange Vorrat.
Trotz der bedeutend herabgesetzten Preise gewähre für Fahrt von auswärts Mk. 10.—
Pelz-Etagengeschäft
H. Büttner, Bielefeld
Bahnhofstrasse 2, 1. Etage, Eingang im Kino.
Kein Laden.

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz- und Kleider- **Läuse** f. Brut (Nisse), Flöhe bei Mensch. und Tier. **„Kampolda"**, pat. gesch. Mitt. Wunden unschädlich. Verkauf nur Friseur **W. Schröder** Herford, Bäckerstraße 28.

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Lichtspielhaus „Wittekind"
Höckerstr. 5 Fernspr. 690
Ab heute: Riesenspielplan!
Unsere neue große Überraschung!
Ein Sensations-Erfolg sondergleichen!
Der gelbe Tod!
2. Teil:
Eine Tragödie der Menschheit.
Ein Sittendrama in 6 kolossal spannenden Akten und 1 Epilog.
‚Der gelbe Tod' ist ein Sensationsfilm ersten Ranges von hochdramatischer, spannender Handlung voll starker Momente und ein Ereignis, von dem man sprechen wird.
‚Der gelbe Tod' schildert die grauenhaften Zustände tiefgesunkener Moral des sittlich verkommenen Rußlands.
‚Der gelbe Tod' bringt auch im zweiten Teil fabelhafte Sensationen. Sein Vorzug ist, daß er für denjenigen verständlich ist, der den ersten Teil nicht gesehen hat.
‚Der gelbe Tod' bewegt sich in den niedrigsten u. höchsten Gesellschaftsschichten und zeichnet sich aus durch naturgetreue Schilderung des widerwärtigen Treibens der russischen Lebewelt, durch pomphafte Ausstattung luxiöser Festlichkeiten usw.
! !
‚Der gelbe Tod' stellt ein abschreckendes Beispiel dar gegen die Verrohung und den Leichtsinn verkommener u. dem Vergnügungsteufel verfallener Menschen.
Dazu:
Der Preisfilm!
Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: **Lia Ley.**
Da der Spielplan nicht nur höchst interessant und sehenswert, sondern auch ungewöhnlich lang ist, empfehlen wir **rechtzeitiges Kommen!**

Brockmanns Berggarten.
Morgen Mittwoch:
Familien - Kaffee - Kränzchen.

RATSKELLER HERFORD
MORGEN MITTWOCH:
KÜNSTLER-KONZERT
DAS FÜR HEUTE ANGESETZTE KONZERT FÄLLT AUS.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Zwei geräucherte
Schinken
abzugeben.
Nachzufragen unter 14190 in der Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Zu verkaufen:
Ein junges **Zuchtgänsepaar** und ein junger **Plymouth-Rocks-Hahn.**
Werrestraße 95.

1 Schlachterwagen
gebraucht, aber gut erhalten, mit Federn und Patentachsen, zu verkaufen.
M. Löwenstern, Telef. 248
Credenstraße 35.

Herren-Ulster
dunkel,
f. schl. Figur zu verkaufen.
Brüderstraße 11 I.

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 14142 erb.

6 Stück schwere
Fournierböcke
abzugeben.
Wiesinger & Comp.

Bettfedern-Reinigungsmaschine
zu verkaufen. **Bielefeld,** Detmolderstr. 118a, part. rechts.

Eine Gans
zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. dies. Ztg. unter 14148.

Motor
1 P. S. zu sofort gesucht.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Duba...

Schneiderin
selbständig od. **Gehilfin** sofort zur Aushilfe gesucht.
Nachzufragen u. Nr. 14171 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche für gleich oder später
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Willy Schulze,
Kreishausstraße 14.

Frau
gesucht zum Reinigen unserer Kontorräume.
Gottlieb Meyer,
Baugeschäft.

Schulmädchen
für nachmittags gesucht.
Frau Gustav Lübbert,
Friedhofstr. 2.

Geübte
Anlegerin
sucht
Herforder Zeitung.

Lehrmädchen
für Kontor zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 14118 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wir stellen zum 1. April noch einen
Setzerlehrling
ein. Nur Knaben mit guten Schulzeugnissen u. Söhne achtbarer Eltern wollen sich melden.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Zuschneider-Lehrling
für Herrenwäsche für bald oder 1. April gesucht.
J. Elsbach & Co.
A.-G.

Laufbursche
für nachmittags gesucht.
Wäscherei Quade
Hollandstraße 40.

Erfahrener
Kesselheizer
zum baldigen Eintritt gesucht.
J. Elsbach & Co.
A.-G.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Nachzufr. u. Nr. 14177 der Geschäftsst. d. Ztg.

Privatmittagstisch
zu haben
Lübberstraße

Ladenreal,
Ladentisch und Schrank
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 14[illegible] an die Geschäftsstelle d.

Runder Eichentisch
und mehrere **Lederstühle**
billig zu verkaufen.
Nachzufragen unter 14180 der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Witwer, eigenes Geschäft, wünscht mit einer Landwirtstochter oder Witwe bekannt zu werden, zwecks
Heirat
Ernstgemeinte Angebote unter Nr. 14191 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.